

# Audrey Dilangu

IF THEY DON'T GIVE YOU A SEAT AT THE TABLE,  
BRING A FOLDING CHAIR – SHIRLEY CHISHOLM

*Liebe Jungsozialist\*innen,*



ich bin Audrey, 25 Jahre alt und Vorsitzende der Jusos Dinslaken. Mit der Unterstützung und des Vertrauens der Jusos Kreis-Wesel, kandidiere ich nun für den neuen Landesvorstand der NRW-Jusos. Neben meinem politischen Engagement, studiere ich Politikwissenschaft an der Universität Duisburg - Essen und arbeite als studentische Hilfskraft, bei einer der größten gemeinnützigen Stiftungen Deutschlands. Ich glaube uns allen ist bewusst, wie enorm wichtig und politisch die nächsten zwei Jahre werden und wie viel Veränderung, Gerechtigkeit und Fortschritt vorangetrieben werden kann und dass wir Jusos mit Hinblick darauf, einen relevanten Indikator darstellen. Die Coronakrise hat Missstände innerhalb der Gesellschaft sichtbar gemacht und soziale Ungerechtigkeit befördert. Nun ist es längst an der Zeit, effektive Lösungsansätze zu finden. Im Landesvorstand der NRW-Jusos möchte ich aktiv an Veränderungsprozessen mitwirken und neue Perspektiven in die Arbeit des Landesvorstandes einbringen. Dabei möchte ich vor allem einen Fokus auf die Themen: chancengerechte Bildung, intersektionaler Feminismus und Antirassismus legen.

## Chancengerechte Bildung

Seit Jahren werden Signale wichtiger Studien ignoriert – Aus diesen ist klar zu entnehmen, dass es eine starke Chancenungerechtigkeit, innerhalb des deutschen Bildungssektors, gibt. Expert\*innen warnen vor daraus resultierenden gesellschaftlichen Konfliktlinien und gerade die Landesregierung in NRW verschließt ihre Augen vor der Problematik. Bildung darf nicht abhängig vom Geldbeutel oder der Herkunft der Eltern sein und doch ist genau dies die Realität. Der sozioökonomische Status der Eltern spielt immer noch eine Rolle und bildet einen entscheidenden Indikator für Bildungs- und Lernerfolge ab. Die NRW-SPD hat mit der Konzeptionierung neuer Konzeptpapiere und Forderungen in den letzten Jahren wichtige Grundsteine gelegt. Allerdings müssen gerade mit Blick auf die anstehende Landtagswahl, Konzepte neu überdacht und weitere Perspektiven miteinbezogen werden. Mir liegen innerhalb des Bildungssektors vor allem die Themenfelder Inklusion und „Integration“ am Herzen, da gerade hier wichtige Gestaltungsmöglichkeiten und Perspektiven innerhalb wichtiger Bildungsebenen fehlen. Gemeinsam mit dem neuen Juso-Landesvorstand möchte ich effektive Antworten und Lösungsansätze für bildungspolitische Missstände finden.

## Intersektionaler Feminismus – If your feminism isn't intersectional it ain't shit!

Wenn wir über Gleichstellung reden wollen, dann aber bitte auch aus einer intersektionalen Perspektive! In den vergangenen Jahren wurden wichtige Anträge umgesetzt, allerdings ist eine adäquate Umsetzung und Praktizierung nicht wirklich sichtbar. Es kann nicht sein, dass es immer noch innerparteiliche Strukturen gibt, die gerade von *weißen* Cis-Männern dominiert werden und diese sich aber zugleich, nach außen performativ paritätisch zeigen. Diese ambivalente Haltung macht mich wütend und ist zugleich mein Ansporn. Feministische Kämpfe sind keine neuen Kämpfe. Die Forderungen nach einer Entgeltgleichheit, der Kampf gegen konstruierte Geschlechterstereotype und der Kampf gegen sexistische Diskriminierung und Gewalt, das alles sind keine neuen Kämpfe und doch bewegt sich nur kleinschrittig was in die richtige Richtung. Ich als Schwarze junge Frau, beobachte leider zunehmend, dass die Geschichte des Feminismus und die dazugehörigen Kämpfe sehr einseitig betrachtet werden. Perspektiven Schwarzer Frauen und Women of Color werden dabei oftmals ausgelassen. Dabei sind es gerade diese Stimmen, die wichtige feministische Denkanstöße gegeben haben, wie zum Beispiel Audre Lorde. Ich möchte genau diese fehlenden Perspektiven in die Arbeit unseres Verbandes einbeziehen und auch in unseren eigenen Reihen sensibleren und feministische Denkweisen durch den verstärkten Einbezug der Intersektion erweitern.

## Antirassismus

Wenn wir uns als Verband antirassistisch positionieren, dann müssen wir unsere eigenen Rassismen bekämpfen und damit meine ich die Unterrepräsentation von BPoC innerhalb einzelner Repräsentationsebenen, denn auch diese ist ein Ausdruck des strukturellen Rassismus. Für BPoC ist die aktive Teilhabe innerhalb des politischen Feldes mit großen Hürden verbunden. Ich kann aus meiner eigenen Erfahrung sagen, dass es nicht leicht ist in Räume einzutreten, in denen man sich selbst und seine deskriptiven Merkmale nicht wiederfindet. Wir Jusos müssen uns Gedanken darüber machen, inwiefern man diese Hürden minimieren kann. Ich möchte mich innerhalb des Verbandes vor allem für die Öffnung von Vernetzungsstrukturen für BPoC stark machen. Diese Strukturen sollen Safer-Spaces darstellen, in denen sich BPoC im Kollektiv stärken können und ihre Lebensrealitäten in die politische Interessensartikulation miteinbeziehen können. Der Weg zu einer antirassistischen Gesellschaft bedeutet auch, sich mit den Wurzeln der Problematik zu befassen. Aus diesem Grund möchte ich mich für die konsequente Aufarbeitung der Deutschen Kolonialgeschichte einsetzen. Dabei möchte ich den Fokus auf kontinuierlich existierende neokoloniale und rassistische Strukturen, die sich gerade in der Migrations- und Integrationspolitik finden lassen, setzen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich gemeinsam mit dem neu gewählten Landesvorstand Veränderungsprozesse vorantreiben darf und bitte Euch daher um Unterstützung. Solltet ihr Rückfragen haben, dann meldet euch doch gerne bei mir.

Jungsozialistische Grüße

Audrey